Art, das in seiner Gesamtheit außerordentlich prächtig aussieht, ist aus dem Besitz des verstorbenen Freiherrn Nathaniel Rothschild in den der Fürstin Pauline Metternich-Sandor übergegangen.

VASE, ALTWIENER PORZELLAN. Dieses Stück, das eine Höhe von 53 Zentimeter hat, gehört in die Klasse der sogenannten Potpourri-Vasen, deren Zweck darin besteht, durch die im Deckel angebrachten Öffnungen Wohlgerüche zu verbreiten. Die Form der Vase weist auf französische Vorbilder des Louis XVI-Stils hin und zählt zu den schönsten Vasenformen, die in der Wiener Fabrik angefertigt wurden. Viel selbständiger als die Form ist der Dekor der Vase. Er besteht im wesentlichen aus antikisierenden, mit naturalistischen Elementen durchsetzten Reliefgoldornamenten auf breiten, kobaltblauen umlaufenden Bändern. Die Ränder dieser Schmuckbänder weisen bereits die für die folgende Zeit der Wiener Fabrik so charakteristischen, aus antiken Formelementen bestehenden zierlichen Goldgehänge auf. Vorne und rückwärts wird das obere Band zum Teil durchbrochen von je einem großen weißen Medaillon mit Goldrand, das die ganze Mitte des Vasenkörpers einnimmt und mit bunten Blumen bemalt ist. Auf der Vase fehlt mit Ausnahme des blauen Bindenschilds jede sonstige Bezeichnung. Da nun von 1784 an strenge darauf gesehen wurde, daß jedem Stücke die Jahresmarke eingeprägt werde, muß es vor dieser Zeit ausgeführt worden sein, und zwar um 1780, denn der vorzüglich ausgeführte Golddekor in zweierlei Tönen, einem grünlichen und einem rein goldgelben läßt gemeinsam mit anderen Merkmalen eine frühere Datierung nicht zu. Das Modell stammt ohne Zweifel aus der Hand Grassis. Der mit großer Naturtreue ausgeführte Blumendekor weist auf den damaligen besten Blumenmaler Josef Drexler hin.

STANDUHR in Form einer Flasche auf Fuß, mit Stöpselabschluß (darin der Uhrschlüssel), Vorder- und Rückseite in je zwei Feldern mit blauem Email in Goldornamenten (Weinranken), auf der Vorderseite Zifferblatt und Uhrwerk in je einer mit Perlen verzierten Kreisfassung, auf der Rückseite das Bild eines jungen Mädchens. Der Rand mit gravierten Weinranken in Grüngold. Französisch, um 1830.

BROSCHE, Silber vergoldet, mit Brillanten, Rubinen und grünem Email, in Form dreier Maschen mit Blütenzweigen. Französisch, XIX. Jahrhundert, Anfang.

CHATELAINE mit Chiffre LGC und Ornamenten (Ranken, Masche mit Band) in Goldinkrustation auf Stahl, dreiteilig, am Rande Perlenreihe in Diamantenschliff. Französisch, um 1760.

KANNE, Silber, mit Henkel aus Holz, unterer Ansatz des Henkels ein Widderkopf; Fuß und umlaufendes Band an der streifenförmig geteilten Wandung mit gravierten Ornamenten. Graz, 1789, von Franz Müller.

KANNE. Silber, auf Fuß, mit Deckel und mit Henkel aus Mahagoni, Wandung, Fuß und Henkelansätze mit getriebenen Ornamenten (Blüten und Blättern). Graz, 1810, von A. R. (Rungaldier?). Der bekannte Wiener Miniaturist Ignaz Rungaldier (geboren 1799 zu Graz) war nachweisbar der Sohn eines Silberarbeiters.

KASSETTE, Silberfiligran mit Korallen. Budapest, bezeichnet: V. M. Um 1840.

KAFFEEMASCHINE, Silber, mit Deckel, darauf ein Schwan; auf einem Untergestell, das von vier in Pinienzapfen endigenden Stützen getragen wird. Das Lämpchen in Form einer Opferschale auf Postament. Wien, 1810, bezeichnet: K. (Koba, Krautauer?) Johann Kaba und Jakob Krautauer wurden 1795 Meister. (Vergleiche: Zur Geschichte der Wiener Gold- und Silberschmiedekunst, Kunst und Kunsthandwerk 1904, Heft 7 und 8.)

BESUCH DES MUSEUMS. Die Sammlungen des Museums wurden im Monate Jänner von 6162, die Bibliothek von 1906 Personen besucht.